





**Stein und Erde"****Rohstofflieferant und Schlüsselindustrie****Haupttagung der Reichsbetriebsgemeinschaft**

Mit einer Haupttagung im großen Saal des Städtischen Ausstellungspalastes nahm die Reichsbetriebsgemeinschaft "Stein und Erde" heute vorzeitig ihren Anfang. 800 bis 1000 Schaffende der Betriebsgruppen Stein und Erde aus allen Teilen des Reiches waren hier zusammengekommen, um aus breiterem Munde die großen Teile des neuen Vierjahresplanes und die hieraus für ihre Betriebe erwachsenden Aufgaben einzugehen.

In seiner Eröffnungssprache zeigte Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Dr. Klose zunächst die Wege zur Betriebsgemeinschaft und von da aus zur großen deutschen Volksgemeinschaft auf, um dann auf die Aufgaben der Betriebe der Steine und Erden einzugehen. Den nationalsozialistischen Gestaltungskräften sei es vorbehalten geblieben, die Industrie der Steine und Erden organisch zusammenzufassen und sie mit Leben zu erfüllen. Das Bindeglied zwischen den einzelnen Produktionszweigen sei die gemeinsame wissenschaftliche Erkenntnis, die gleiche volkswirtschaftliche Problemstellung und die damit verknüpfte sozialpolitische Entwicklung. Die Industrie der Steine und Erden sei im wesentlichen eine Rohstoffgewinnende Industrie. Zum Teil würden aber auch, so d. B. in der Keramik und dem Glas, die gewonnenen Erden in fortlaufenden Produktionsgängen verarbeitet, geformt und bis zum fälschlichen Endprodukt fortentwickelt. In den Gewinnungs- und Verarbeitungsbetrieben habe die menschliche Arbeitskraft den überwiegenden Anteil. Hieraus ergäben sich allgemeine sozialpolitische Aufgaben, von denen z. B. die sozialpolitische Seite, der Unfallschutz in gefährlichen Abbaubetrieben und die neue Betriebsgestaltung nur einen kleinen Arbeitsschmitt bedeuten. Im Rahmen der gewaltigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der 25 000 betreuten Betriebe, in denen

eins 700 000 Schaffende

tätig sind, habe eine ansteigende Entwicklung stattgefunden. Besonders die Bemerk- und die Natursteinindustrie, die am Straßenbau stark beteiligt sind, könnten ihren Absatz nicht nur mangeln, sondern auch verständig steigern. Auch die Grab- und Steinbranit sowie die Glasindustrie hätten einen wenn auch langsam, so aber stetig liegenden Umlaufsablauf aufzuweisen und sogar einen Teil des in den Kriegs- und Nachkriegsjahren verlorengegangenen Exportes wiedererlangen können. Als Rohstofflieferant für die Bauindustrie und Erden auch als Schlüsselindustrie hätten die Betriebe der Steine und Erden auch im neuen Vierjahresplan wichtige Funktionen.

Dr. Krautmann, Mitarbeiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, sprach über die

**Besiegung der zweiten Arbeitschlacht**

und beleuchtete die Aufgaben, die im Rahmen dieser gewaltigen Kostensenkung an die in Frage kommenden Industriegruppen heranztreten. Auch der neue Vierjahresplan sei wieder als eine Arbeitschlacht zu werten, gelte es doch, hier all jene Kräfte einzusetzen, die aus Zeit noch brauchbar. Jeder besiegt das Recht auf Arbeit, und darum gehe an die

Technik der Ausrüstung, die unter die Obhut des Staates zu stellen und Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Durch Senfung der Erzeugungsfolgen zu einem höheren Lebensstandard zu kommen, sei neben der grundlegenden Melioration, die Rohstoffquellen vollkommen zu erschließen und Rohstoffe aus natürlichem Wege zu finden, eine weitere Aufgabe der neuen Arbeitschlacht.

Dr. Hechler ist vom Hauptamt für Volksgesundheit unterrichtet die biologischen Grundlagen des Leistungsbestandes des beschäftigten Menschen, und Reichsleiter der NSDAP, Dr. Hossauer, umriss die soziale Selbstverantwortung der Betriebe.

**Der Führer beschenkt sächsische Kinder**

Auf der Rückreise von einem fünfjährigen Schulun- urlaub in Wilsdorf hatten sächsische Kindergartenkinder, die von dem Wohlbräger Hildebrand begleitet wurden, kurz vor der Weiterfahrt von Berlin aus noch ein Erlebnis, das ihnen nicht nur zum Höhepunkt ihrer durch die NSB vermittelten Reise wurde, das darüber hinaus wohl zu den erlebnisstärksten Stunde ihres Lebens zählen wird. Die Kinder hatten nach einer Rundfahrt durch die Reichshauptstadt auf dem Bahnhof wieder Aufstellung genommen, als plötzlich der Führer mit seinen Begleitern erschien, von den Kindern, die auf eine solche Überraschung nicht vorbereitet waren, inbegriffen und mit strahlenden Augen begrüßt. Der Führer schenkte sein Interesse dem Kindertransport, zu dem insgesamt 200 Jungen und Mädchen aus Leipzig, Annaberg, Werda, Bad Elster und Marienberg zählten, und erklärte sich bei einem Transportbegleiter. Als dem Führer befreit wurde, überreichte er als Ausdruck seiner Freude über die spontane Bildung und Begeisterung der Jugend 200 RM, die zu einem fröhlichen Radmittag für die Kinder Verwendung finden sollten. Der Führer bestellte dann seinen Zug, der soon zur Abfahrt bereitstand. Dieses unerwartete Zusammentreffen mit dem Führer und Reichs- führer, dem ja überall in besonderer Nähe die Herzen der Jugend entgegenstehen, wurde natürlich auf der ganzen Weiterfahrt von den jungen Menschenkindern eifrig, er- schöpfend und mit glühenden Wangen und strahlenden Gesichtern besprochen.

\* Todesfall. Am 26. Februar verschied in Ebenhausen an der Ilz Ferdinand Dr. iur. Ferdinand Freiherr von Hause, früher Beigeordneter der Stadt Kreis- feld. Der Entschlafene war ein Sohn des Kreishauptmanns von Hause und Neffe des ehemaligen sächsischen Kriegs- ministers.

**Stierende Käste zerreißen Überleitung**

Beim Fällen zweier alter Käste auf der Baugasse Straße, in der Nähe des Eisenbahnhofs, stürzten am Donnerstagmittag starke Käste auf die Überleitung der Straßenbahn und zerrißten diese. Die Feuerwehr und ein Kommando der Polizei rückten aus, um die Gefahrenstelle abzusperren. Die durch die Baugasse verkehrenden Straßenbahngüter mußten umgeleitet werden.

**Ein typischer Korruptionsfall aus der Systemzeit****Prozeß vor dem Landgericht**

Vor der 81. Großen Stammversammlung des Dresdner Landgerichts begann am Donnerstag ein umfangreicher Prozeß, der einen typischen Korruptionsfall aus der Systemzeit zum Gegenstand hatte. Die Anklage richtet sich gegen den ehemaligen Vorsitzenden der Eisenbahn-Baugenossenschaft, den am 28. 2. 1871 geborenen Ernst Robert Möhler aus Dresden, sowie gegen drei Unternehmer, den am 28. 11. 1880 geborenen Baumeister Bruno Max Niedrich aus Dresden, den am 5. 10. 1887 geborenen Baumeister Friederich Hermann Richter aus Dresden-Podris und den am 15. 4. 1888 geborenen Dekorationsmaler Valentin Ludwig Hiltzheimer aus Dresden.

Nach der Anklage sollen die drei Unternehmer dem Angeklagten Möhler von 1924 bis 1933

**Insgesamt 90 000 Mark Schmiergelde**

ausgewendet haben, um ihre Bevorzugung bei den von Möhler vergebenen Aufträgen der Eisenbahn-Baugenossenschaft zu erreichen und jede andere Konkurrenz auszuschließen. Der Angeklagte Möhler war von 1918 bis 1922 Vorsitzender des Vorstandes der Eisenbahn-Baugenossenschaft. Darauf lagen die Vergebung von Neubauten und Reparaturen sowie die Führung der entsprechenden Verhandlungen mit den Bauausführenden und den Behörden ob Seinen maßgebenden Einflusses in der Genossenschaft hatte der Angeklagte Möhler denkt, um

sehr leidliche finanzielle Vorteile zu verschaffen. Er soll von dem Angeklagten Hiltzheimer in den Jahren 1924 bis 1931 im ganzen 30 000 Mark, von dem Angeklagten Richter in den Jahren 1925 bis 1930 insgesamt 45 000 Mark und von dem Angeklagten Hiltzheimer in den Jahren 1924 bis 1932 insgesamt 15 000 Mark Schmiergelde angenommen haben. Die Berechnung der Schmiergelde ist

nach der Anklage so erfolgt, daß die Unternehmer dem Angeklagten Möhler einen bestimmten Prozenttag der Beiträge zuwenden, die sie bei Ausführung der Aufträge für die Eisenbahn-Baugenossenschaft verdienten. Alle drei Unternehmer sollen in den genannten Jahren für die Bauten der Genossenschaft von Möhler herangesogen worden sein, während andere Unternehmer kaum berücksichtigt wurden. Als Gegenleistung für die Schmiergelde soll Möhler den Mitangestellten Heidemann von den Auszeichnungen gegeben, ja ihnen teilweise sogar die Preise angeboten, anderer Unternehmer mitgekauft haben, damit sie die Möglichkeit hatten, in die Preise einzutreten. Auch soll Möhler die Aufträge der Genossenschaft in vielen Fällen überhaupt ohne Ausschreibung an die Mitangestellten vergeben

und auch dadurch andere Unternehmer benachteiligt haben. Bei Besprechungen der persönlichen Beihilfen der Angeklagten ergab sich, daß Möhler in den Jahren 1920 bis 1935 mehrfach erhebliche Strafen wegen Steuerhinterziehung erhalten hat, u. a. im Jahre 1935 eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis, die später nach Zahlung einer Buße von 40 000 Mark erlassen worden ist. Bei seiner Vernehmung bestreiti der Angeklagte, daß eine Bevorzugung der Angeklagten erfolgt sei. Die drei Unternehmer seien berücksichtigt worden, weil sie zuverlässig und immer am preiswertesten gewesen seien.

Möhler gab den Empfang von erheblichen Gelde-

zuwendungen zu,

bestritt allerdings die in der Anklage angeführte Höhe. Er behauptet, daß die Unternehmer die Zuwendungen gemacht hätten, um ihm für das riesige Arbeitsvolumen, das auf ihm lastete, einen gewissen Ausgleich zu gewähren.

Die Vernehmung dauert an.

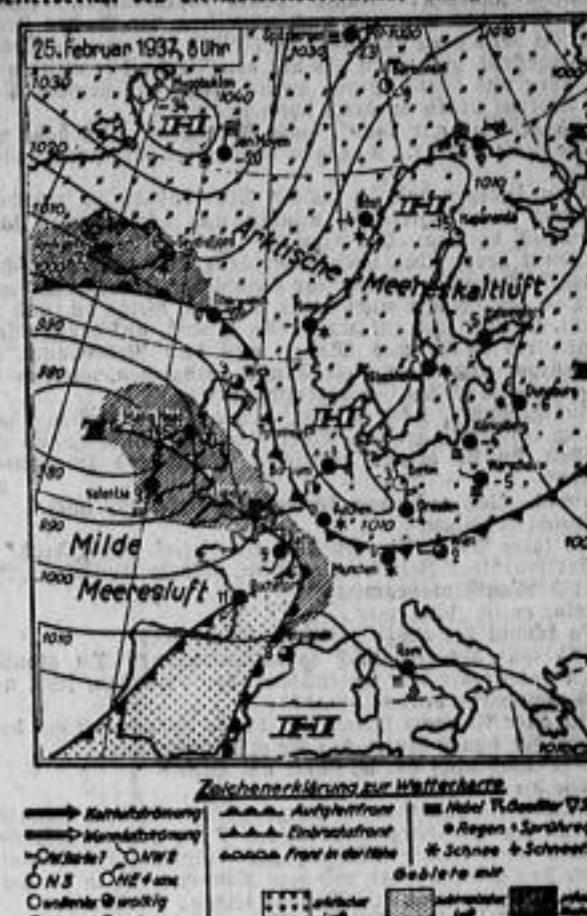
**Zeichen der Straßengräte**

Auf der Marienbrücke kam es am Donnerstagmorgen gegen 8 Uhr zu einer fast halbstündigen Unterbrechung des Verkehrs der Straßenbahn. Ein Radfahrer war beim Überholen einer Zugmaschine angefahren, wegen platter Straße zerkratzt. Der hinter ihm verkeommende Zugfahrzeugwagen bremste sofort, wodurch er an die Straßenbahn und die Zugmaschine gelandet wurde. Alle vier Fahrgäste erlitten leichte Verletzungen, Verloren wurde nicht verletzt.

Fast zu gleicher Zeit kam auch auf der Großenhainer Straße in der Nähe des Deutschen Hauses eine Kraftwagen durch die Straßengräte ins Rutschen und fuhr gegen eine Straßenlaterne. Der Fahrgäste erlitt durch Glassplitter leichte Schnittwunden, am Auto entstanden Sachschaden.

**Wetterbericht vom 25. Februar**

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Hauptamt Dresden

**Wetterlage**

Von Grönland über Mitteleuropa bis nach Nordrussland zieht sich eine Hochdruckbrücke mit einem kleinen Hochdruck über Deutschland hin. Während in Süddeutschland milde Wetterklima unter Sonne- und Regenfällen eingedrungen ist, wird besonders in den östlichen Teilen Mitteleuropas das winterliche Wetter unterdrückt und erhalten bleiben.

Stationen	Temperaturen	Windrichtung	Windstärke	Gegenseitig
	Therm. höchste linke 8 Uhr gestr. 24-Stunden Temperatur	Wind aus (1-12)	Wind stärke aus 8 Uhr morg.	Gegenseitig
Dresden	-2	+ 1	- 5	N
Geisig	-3	+ 4	- 5	NW
Kötzschenbroda	-1	- 4	- 6	4
Ortrand	-2	+ 2	- 6	2
Schönfeld	-3	- 5	- 6	4
Reichenbach (Zittau)	-2	- 5	- 6	4
Gr. Wintersdorf, Bautzen	-3	- 5	- 6	4
Großröhrsdorf, Bautzen	-2	- 5	- 6	4
Leipzig	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Mitte	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Süd	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-West	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Nord	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Ost	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Neustadt	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Plagwitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Weintraube	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Portitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Plauen	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Neustadt	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Plagwitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Weintraube	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Portitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Neustadt	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Plagwitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Weintraube	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Portitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Neustadt	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Plagwitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Weintraube	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Portitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Neustadt	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Plagwitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Weintraube	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Portitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Neustadt	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Plagwitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Weintraube	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Portitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Neustadt	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Plagwitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Weintraube	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Portitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Neustadt	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Plagwitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Weintraube	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Portitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Neustadt	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Plagwitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Weintraube	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Portitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Neustadt	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Plagwitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Weintraube	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Portitz	-2	- 5	- 6	4
Leipzig-Neustadt	-2	- 5	- 6	4

# Sonne, Schnee und Fridolin

ROMAN VON  
JULIUS  
HUFSCHEIDER

(A. Hesseburg)

„Ja“, sagte Kennchen und wandte nun ihrerseits ihr Gesicht in den Schatten. „Glaubst du aber, daß du damit den nötigen Raum zusammenkriegst?“

„Nein. Aber eine Bombentramme kriege ich. Und vielleicht findet sich dann wirklich jemand, der mir auf diesen Zukunftswechsel etwas vorschreibt.“

„Kann das — kann das morgen schon sein?“

„Weißt morgen?“ fragte Trude verwundert. „Nein, morgen kann das natürlich noch nicht sein, die Sachen stehen ja erst seit gestern da. Aber sie bleiben ja noch vier Wochen lang ausgelebt, und wenn das mit dem Verkauf so weitergeht, wie gestern und heute, reißen meine Auktionen um neunzig Prozent. Warum heißt du denn schon wieder?“

„Ich weiß ja gar nicht“, sagte Kennchen. „Ich habe mir bloß die Räte geputzt. Dagegen wird du wohl nichts haben, denk' ich.“

„Heute doggen hab' ich nichts. Aber das du da irgendwie Schriftstück vom Schreibstil nimmst und verschwinden läßt, doggen hab' ich was. Der kommt!“

„Kommt her! Und überhaupt, dein Ton paßt mir schon gar nicht!“ Kennchen wandte ihr Gesicht der Firmenmutter hinzu. „Das ist mir nicht mehr gefallen, weißt du, und ich geh' jetzt ich geh' jetzt auf der Stelle, sowohl auf der Stelle!“ Kennchen riss die Blätter aus dem Nebenzimmer, sie nahm sich gar nicht Zeit, diese Dinge anzusehen, wirklich, sie schien ganz außerordentlich ärgerlich zu sein.

„Wie gemacht?“ lobte Trude. „Die Szenen brauchen wir nicht noch einmal zu drehen. Aber streng dich nicht unnötig an. Was hast du in deiner niedlichen Patschhand zusammengefäßt?“

„Nichts. Und außerdem ist das ein Brief für mich.“

„Aufschluß zeigen.“

„Hat keine Aufschluß. Ist bloß ein Zettel. Von Fred.“

„Merkwürdiger Zettel, in grobem, gelbem Umschlag. Ist kein Fred-Vogelstrahler?“

„Nein, er ist Bahnpost.“

„Wo kommt der große gelbe Umschlag her?“

„Was soll dir ein, mich so auszufragen? Du glaubst wohl, du kannst dir mir gegenüber alles erlauben, jetzt, wo du mich nicht mehr brauchst, was?“

Statt aller Antwort fügte sich Trude unerwartet auf den Teilhaber, der sinnlich hinter dem Schreibstil sprang.

„Mehr' mich nicht an, ich schrei um Hilfe!“

„Sähe dir ähnlich!“

Kennchen riss das Benzinsfeuerzeug, das auf dem Schreibstil lag, an sich, ein leises Knacken, das Ding brannte wirklich sofort, und sonst konnte man zehnmal knipsen! Es brannte und sah das gelbe Auvert, mit dem Kennchen sich in die Ecke geschnellt hatte, zwischen ein Dutzend seidene Vorhänge.

„Du bist toll!“ schrie Trude. „Du wirst den ganzen Kram anstreben.“

„Nicht, wenn du mich in Ruhe läßt!“ ächzte Kennchen, die Augen starr auf das brennende Papier gerichtet.

Auch Trude stand still und stumm da, so sahen sie beide zu, wie die Flamme an dem Brief in die Höhe stieg, ihn rundum umklammerte und sich dann langsam in sein Herz fraß. Nach einer Minute war bloß noch ein häufchen Asche übrig, dasbumpf und dunkler auf dem hellen, blauenden Karton lag.

Dann sah sie Trude und nahm die unverfehrt gebliebene Ecke auf, an der Kennchen die Fäden gehalten hatte. Eine Welle kühlte sie aufmerksam die Fäden und Buchränder, die noch lebhaft waren. „Es ist ein Brief von der Ausstellungsteilung“, sagte sie langsam und sehr gelassen. „Ich ahne es was. Also was stand darin?“

Kennchen schwieg.

„Nun?“ fragte Trude. In ihre Augen kam ein fremdes Funkeln, der Teilhaber trat einen Schritt zurück.

„Ich wollte es dir erst morgen sagen. Du hast heute schon genug Aufregungen gehabt.“

„Ich bin Summer gewöhnt. Los!“

Der Ausstellungsteilnehmer stand heiter da, also findet es durchaus nicht richtig und bedauert es sehr, und ich glaube, er meint es ehrlich, er war furchtbar entzückt von deinen Sachen.“

„Vom unteren Sachen. Aber dreß dich nicht herum, wie eine Primaballerina, ich hab' doch kein Verständnis dafür. Was schreibt Brand?“

„Er meint ja auch, du würdest leicht eine andere Stelle finden, wo du deine Sachen anstellen kannst, so apart und festlich, wie sie sind.“

„Also wir sollen unsere Sachen wieder nach Hause holen, er kann sie nicht brauchen. Warum?“

„Es ist nicht seine Schuld. Man hat ihn genötigt.“

„Wer hat ihn genötigt?“

„Die Künstler. Vor allem einer, ein Bildhauer.“

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, München.

„So? Wie hat der Mann das gemacht?“

„Er hat die anderen aufgepuscht, und dann haben sie Einspruch gegen die Zulassung von Kunstgewerbe auf einer richtigen Kunstausstellung erhoben.“

„Dieser lärmhafte Idiot glaubt also, seine verkrüppelten Figuren seien so viel größere Kunstwerke als meine — als unsere Arbeiten? Was ist das für ein Kerl, wie heißt er? Ich werde mit ihm reden. Sicher möchte ich ja, wie es so schön heißt, einen Besen fressen, aber es steht zu viel für uns und auf dem Spiel.“

„Tu's nicht, Trude!“

„Warum nicht?“

„No“ war heut in der Ausstellung, ich hab' gehört — —“

„Ich habe gehört, wie er über Kunstgewerbe sprach. Wie er —“

„Herrgott ja, über deine Arbeiten sprach.“

„Was sagte er über meine Arbeiten?“

„Das werde ich dir nicht wiederholen!“ erwiderte Kennchen entzweit.

„Diese Weigerung spricht Bände!“ Trude hockte auf dem Schreibstil, sie saß jetzt klein und hilflos aus. Ihre Augen starren leer heraus.

„Wir finden einen anderen und viel besseren Platz, Trude. Ich werde alles mobil machen, ich werde mir die Höhe abschauen — und du sollst sehen, daß ich auch zu was gut bin, wenn du es auch nicht glaubst.“

Trude antwortete nicht. Vielleicht hörte sie Kennchens Versicherungen gar nicht. Sie sah in sich hinein, in ihr hartes, arbeitsreiches Leben, das seit bald einem Jahrzehnt von nichts anderem überlängt war, als von ihrer Leidenschaft, die Seele der Dinge rundum füllbar zu machen. Sie dachte an ihre eigenen Zwecke und an das Glück der ersten wirklichen Erkenntnis. Sie dachte an ihre Träume und Hoffnungen, die auch durch den Verlust ihres kleinen Kapitals auf der Bank Meyer Söhne zerstört worden waren — aber dieses, schien ihr, habe nun alles zerstört.

Da kam so irgendein Bursche, der mit Hammer und Meißel an Steinen herumbämmerte, und beschimpfte alles,

hätte bloß Sinn für seinen Kram. Und das Schlimmste war,

er drang durch, es gab niemand, der ihre Arbeit gegen ihn verteidigte, er blieb da mit seinen Steinen, sie aber mußte fortgehn mit den edlen Holzern, den kostbaren Seiden, dem klaren Glas, dem sanften Ton. Und hinter ihr drein schwärmte dieser Klop, schwärmte so laut, daß alle es hörten, und so krab, daß man es ihr nicht wiedererzählen konnte.

„Trude!“ rief Kennchen erschrocken. „Trude!“

Trude Sumrain sah zusammengeknurkt und müde, aus ihren Augen rannen große, schwere Tränen auf das verkohlte Stück Papier, das sie noch in der Hand hielt.

## 2. Kapitel

„Sie müssen verreisen!“ sagte Sanitätsrat Goedele und schaute lächelnd in Trude Sumrains blaßtes Gesicht, in dem die dunstigen Augen erfreudend groß standen.

„Verreisen? Es ist doch Januar! Welcher normale Mensch verreist im Januar!“

„Viele!“ Der Sanitätsrat legte seine Instrumente fort.

„Man könnte heute sagen: die meisten!“

„Narren!“ kennzeichnete Trude Sumrain diese Menschenarten ohne Umschweife.

„Vielen Dank. Ich reise auch im Winter.“

Trude erwiderte. „Entschuldigen Sie, Herr Sanitätsrat. Ich habe nie etwas getaut.“

„Entschuldigt. Aber zur Strafe müssen Sie diese Narrheit einmal mitmachen.“

„Wollen Sie mich nicht lieber gleich umbringen? Mir bekommt der Winter schon hier in der Stadt nicht.“

„Doch besser wird er Ihnen in den Bergen bekommen.“

„In den Bergen? Da liegt ja haufenweise Schnee!“

„Haufen!“

„Was soll ich denn im Schnee in den Bergen?“

„Beispielweise: Skifahren.“

„Kann ich nicht“, stellte Trude gelassen fest.

„Läßt sich vor dem achtzigsten Jahr immer noch lernen. Und rodeln werden Sie sicher können.“

„Keinen Schwimmer.“

„Macht nichts. Sie sehen sich auf den Schlitten, das übrige macht der Schlitten.“

„Und er wird mich in einen Abgrund oder gegen einen Baum, und ich breche mir das Genick. Na, auch gut!“

„Seien Sie. Uebrigens nehmen Sie sich zur Verhüllung von Unglücksfällen jemand mit, der den Schlitten lenkt.“

„Habe niemand.“

„Findet sich dort. Besonders, wo Sie nach acht Tagen winterlicher Vergnügung so bezaubernd aussehen werden —“

„Ich werde nicht. Denn ich werde nicht fahren.“

„Sie sind —“

„Eingeschlossener Winterkind. Es gibt Sommermenschen und Wintermenschen. Ich bin ein Sommermensch. Im November beginnt da mein feindliches Winterschlaf. Ich habe zu nichts Lust, mir graut schon, wenn ich aus dem Fenster sehe.“

„Ganz ausgezeichnet! Gerade solche Leute sind für den Winteraufenthalt in den Bergen wie geschaffen“, meinte der Sanitätsrat lächelnd.

„Dann bedauere ich, meiner Bestimmung nicht entsprechen zu können.“

„Sie sind aber auch gar nicht eigenständig!“

„Bin ich auch nicht. Man ist doch nicht eigenständig, wenn man nicht etwas tun will, wovon man bestimmt weiß, daß es einem nicht bekommen wird! Jeder kennt sich selbst am besten.“

„Das ist wohl ein Irrtum. Die Förderung der Alten, sie selbst zu erkennen, galt immer als unerfüllbar.“

„Und dann habe ich kein Geld.“

„Dagegen kommen Sie wenigstens mit einem Grund. Ich kann ja nun Ihre Verhältnisse nicht so genau — aber wenn es irgend möglich ist, sollten Sie unter allen Umständen die Mittel für die Wintersaison dafür machen. Personen, die nicht beteiligt aufgestrichen werden, richten sich manchmal ein ganzes Leben lang.“

Trude gingheim. Es wehte ein nasser, kalter Wind. Sie läpperte im bösen Mantel und läßt sich nie erholen. Da sag sie ja wieder, wie süß der Winter bestimmt ist! Ihr war traurig zumute, am liebsten hätte sie sich an den Straßenrand gesetzt und wäre eingeschlafen. In der Straßenbahnhaltestelle blieb sie stehen, es war doch besser, heimzufahren, wer weiß, ob sie den Weg bis zur Moskstraße schaffen würde.

Wie lange es dauerte, bis der richtige Wagen kam! Vier Wagen anderer Linien waren schon vorbeigefahren, bloß ein paar viele Gegenden gibt es in diesem riesigen Berlin!

Kann man das eigentlich sagen: bloßlinn viele Gegenden? dachte sie unzufrieden, lebte sie ja etwas an und hörte vor sich hin.

„Gen Dogenblöck, Grosslein“, sagte eine Stimme neben ihr, „ich möchte gerne mal sehen, wie ich mir bei villa Heide da vadieren kann!“

Berwirkt lobte Trude auf, ein Bursche im blauen Arbeitsanzug lächelte sie ausdrückend und entschuldigend an, seine Augen suchten etwas, das hinter ihr zu sein schien. Sie blieb stehen.

„Ich mein' bloß, Sie möchten mal 'n Blick von dei Plakatba wegschau!“ erläuterte der junge Mann, „von dei Plakat an der Altstadtkapelle, mein' id.“

Ja so, ich lebte ja an der Altstadtkapelle, und der gute Bursche wollte da etwas lesen! Sie trat zurück, er lächelte freundlich und vertieft sich in das Studium eines großen weißen Zettels.

„Bebauend Mark Belohnung!“ sagte er andächtig.

„So'n Duhend Banken legen den Baeter zusammen.“

Trude trat näher und studierte nun auch das Plakat. Ja, da waren 10.000 Mark Belohnung ausgeschaut für den langjährigen Bankinbrecher Heinrich Schulze, in seinen Kreisen „Sanfter Heinrich“ genannt. Sein Berliner Banken, geschädigte und ungeschädigte, hatten ihre Unterschrift unter dieses großen Verbrechens gelegt.

„Schönes Geld“, sagte Trude.

„Wenn man's bloß erst hätt!“ erwiderte der Bursche lächelnd und karrte mit zusammengezogenen Brauen auf das Bild des „Sanften Heinrich“.

„Ja, leben Sie von sich genau an!“ ermunterte Trude.

„Wenn Sie ihn kriegen, bekommen Sie von mir noch einen Taler extra!“

„Soll 'n Wort sein! Kann ich den Taler nich als Vorlese kriegen?“

„Soviel hat mir der „Sanfte Heinrich“ gar nicht gelassen“, sagte der junge Mädchens trübännig. Dann kam ihr Wagen, sie steig ein, der junge Arbeiter winkte nach. Er lächelt sanft Trude auf den Rücken.

Sie war so müde. Das kam nicht bloß vom Winter, das kam von der Aufregung und all dem Kram. Bis zum Frühjahr würde es vielleicht noch geben mit der „Ausstellungseröffnung“ Werkstatt Trude Sumrain & Co., aber das war auch die äußerste Frist. Dann war es aus, wenn nicht ein Wunder geschah. Und Trude Sumrain glaubte nicht an Wunder.

Der Vater rumpelte lächelnd die Augen, fühlte sie in dem stumpfen Halbschlaf, der sie belassen hatte, zu weit gefahren, ganz im letzten Augenblick ließ sie noch aus; ihr Auge verlor sich an einem Koffergriff, es gab einen Ruck. Der Koffer war vom Baum aus zwanzig Centimeter weit eingekriest. Rennend trat Trude fehl und knallte in den Andelchen um. Ein Glöck, daß sie nicht mehr weit zu gehen hatte, sie lag ja aus, also lämte sie von einer Rauferel.

Auch Kennchen lächelte sie etwas zu deutlich, als die Freunde blieben, sersaute und hinkend zur Tür hereinkam. Es war ein Kunde im Laden, Kennchen lenkte seine Aufmerksamkeit auf das Majolikatische, vor dem er gerade stand. Trude kam fast unbemerkt in den kleinen Nebenzimmer, den sie das „Büro“ nannten. Aber auch hier war sie nicht geborgen; am Fenster stand ein junger Mann, der sich bei ihrem Eintritt umwandte.

„Oh, entschuldigen Sie!“ sagte er. „Kennchen dachte nicht, daß Sie so schnell zurückkommen würden, sonst hätten wir Sie nicht mit meinem Andelchen belästigt. Gestatten Sie: Richard.“

(Fortsetzung folgt.)

**Sporthaus Denicke**  
Ski u. Skigerät in bester Qualität

Familien-Nachrichten

</div

# Wirtschafts- und Börsenteil

Donnerstag, 25. Februar 1937

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 95 Seite 5

## Weltstarke Reichsbankentlastung

Rund dem Ausweis der Reichsbank vom 20. Februar hat sich die Entlastung des Roteninstituts auch in der dritten Woche des laufenden Monats fortgesetzt. Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Scheinen, Wertpapieren und Wertpapieren, die schon bis zur Monatsspitze um rund 107 v. H. des jährlichen Zugangs in der letzten Januarwoche erhebt hatte, ist in der Berichtswoche um weitere 194 Mill. RM oder 44 v. H. zurückgegangen. Damit ergibt sich für die ersten drei Februarwochen ein Rückbau der jährlichen Ultimospitze um 151,7 v. H. gegen 180,1 v. H. im Vorjahr.

Dieser starke Kreditrückfluss aus Reichsbank kennzeichnet die außerordentlich flüssige Geldmarktlage, die ja auch Veranlassung zur Auslegung einer neuen Reichsanleihe gegeben hat. Der oben erwähnte Rückgang der Kapitalanlage beruht fast ausschließlich auf dem Rückgang aus dem Wechsel- und Scheinkonto, das sogar um 105,1 Mill. RM niedriger ausgewiesen wird. Auf den übrigen Anlagekonten sind die Veränderungen nur unbedeutend. Dagegen zeigt das Konto Sonstige Aktiva einen Zugang um 51,9 Mill. RM, der jedoch nur zu einem verhältnismäßig kleineren Teil durch eine weitere Umlaufnahme des dem Reiche eingeräumten Betriebskredites bedingt ist. Untersetzt fällt entlastet ins Gemisch die Zunahme der Güter zu haben, die um 50,7 auf 782 Mill. RM gestiegen ist. Wie ähnlich, haben in der dritten Monatshälfte nach den Steuerüberweisungen der Länder die öffentlichen Guthaben angenommen, während bei den privaten ein Rückgang zu verzeichnen ist.

Die Reichsbanknoten und Rentenbanknoten amfanden sind 188,9 und an Scheindemunzen 44,4 Mill. RM aus dem Verkehr zurückgekommen. Der gesamte Zahlungsmittelbestand auf 6126 Mill. RM gegen 6508 in der Vorwoche und 5654 am entsprechenden Stichtag des Vorjahrs. Die Gold- und Devisenbehörde haben geringfügig um 0,1 auf 72,8 Mill. RM zugenommen; davon entfallen 67,1 Mill. RM auf die Goldbestände und 5,5 Mill. RM auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen.

## Für den Aktionär u. Rentenbesitzer Commerz- und Privat-Bank erhöht Dividende

Die Commerz- und Privat-Bank AG, Hamburg-Berlin, die als zweite in der Reihe der Aktienversammlungen ihren Abschluss und Geschäftsjahresbericht für das Jahr 1936 vorlegt, erhöht ihre Dividende um 1% von 4 auf 5%.

**Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft**  
Die Hauptversammlung des Aufsichtsrates findet am 16. März statt.

**Bereisbrauerei zu Bwidau**  
Der Hauptversammlung wird die Verteilung von wieder 8% Dividende vorge schlagen.

**Leipziger Handels- und Verkehrsbank Leipzig**  
Die dort gewachsene fremde Gelder haben die Bilanzsumme um mehr als 1 Mill. RM vergrößert, so daß ihr 1936 aus dem erhöhten Rein- gewinn eine Dividende von 4 (5,5)% vor geschlagen wird.

**Leipziger Bierbrauerei zu Rennbahn,**  
Niederr. & Co. AG, Leipzig  
Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß und beschloß antragsgemäß eine Dividende von wieder 4% auf die Stamm- und von wieder je 6% auf die Vorzugsaktien A und B. An Stelle des ausgetriebenen Aufsichtsratsmitgliedes Direktor Dr. jur. Ottomar Benz (Berlin) wurde Dr. Manfred Bellmann (Leipzig-OD-Bank) gewählt. Über den Geschäftsgang im neuen Jahr wurde mitgeteilt, daß der Januar wieder einen Rückgang gebracht habe, während der Februar nicht gleich abgeschnitten habe.

**Ellenburger Nahrungsmittelwerke AG**  
8% Dividende  
Für 1936/37 wurde ein Reinigung von 2704 (792) Mio. erzielt, aus dem wieder 8% Dividende verteilt werden sollen. Um neuen Geschäftszweck liegen Kaufangebote für den Betriebshof gehöriges Kreis vor.

**Hauptversammlungen im Siemens-Konzern**  
Die Hauptversammlung der Siemens & Halske AG, Berlin, nahm einen hohen Verlust. Der Aufsichtsratsvorsitzende Karl Friedrich v. Siemens teilte mit, daß er dem gebrochenen Geschäftsjahresbericht nichts Einzuwenden habe. Die Regulatoren wurden einstimmig genehmigt. Die Dividende wurde demgemäß auf 0 (8)% festgesetzt. Unter die Entwicklung im neuen Geschäftsjahr wurde ausgeführt, daß in den ersten vier Monaten die Beziehungen einen nicht unwesentlichen Zuwendung haben, so daß aller Vorabstand noch auch im laufenden Jahre lärmliche Produktionsstörungen voll beobachtigt sein werden.

On der anschließend abgehaltenen Hauptversammlung der Siemens-Schuckert-Werke AG, Berlin, wurde der bekannte Abschluß für 1936/37 ebenfalls glatt genehmigt und die Dividende auf 8% gegen 8% im Vorjahr festgesetzt.

**"Geschäfts"-AG für Bergbau und chemische Industrie, Köln**

Die betriebsgesellschaftsverantwortende Gesellschaft wird für das abgelaufene Geschäftsjahr verantwortlich die Dividende in Höhe von 8% aufzuteilen.

## Schleppend und uneinheitlich

### Berliner Börse vom 25. Februar

Der Kulturodeeingang hat auch im heutigen Verkehr keinen größeren Umlauf angenommen, so daß sich das Geschäft nach Eröffnung zu den ersten Kurzen außerordentlich schleppend gestaltete. Eine eindeutige Tendenz konnte sich unter diesen Umständen nicht herausarbeiten. Die Kursgestaltung wurde außerlich schon von kleinen Beiträgen mehrheitlich beginnlich. Am Montagmorgen fiel Märkte unter für Bauschüsse auf, die auch in größeren Beträgen gehandelt wurden und dabei um 1,5% angingen. Dagegen erzielten sich Klöckner, Buderus und Vereinigte Stahlwerke um je 0,5, Rheinisch um 0,25%. Bei den Braunkohlen und Kohlenwaren fielen Notierungen mangels Umlaufs vielfach auf. Alle Genußscheine erzielten sich um 1, Wintershall um 0,75 und Alsfeld um 0,85%. In der chemischen Gruppe konnten sich AG Farben um 0,25% auf 198,125 bestätigen. Bei den Papierfabriken erzielten Charlottenburger Papiere, die beide erstmals börsig waren, einen Rückgang von 0,5%, während Wasserwerke 1,5% und Thüringer Gas 1% höher bewertet wurden. Zu den Papieren mit über 1% hinzuweisenden Abweichungen gelangten Borosil gebauten Schlechthaltigkeiten (+1,5), Sibb (+1,25), andererseits Braunkohle (-2%).

Am Montagmorgen haben Reichsbankobligationen um 7,5% auf 120,30 nach. Die Umlaufsumme konnte sich dagegen nach den leicht eingetretenen Rückgängen um 1% auf 91,80 erhöhen. Wieder aufbaufähige und späte Reichsbankobligationsforderungen lagen um 0,125% an.

### Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungen - Auleiche

Berlin, 25. Febr. Steuergutscheine. Baulichkeiten 1934 103,75, 1935 107,75, 1936 111,75, 1937 115,10 repatriert, 1938 114,00 repatriert. Durchschnittsrate für Gruppe I 110,80, - 4% Gemeindeumschuldungen - Auleiche 91,425 bis 92,175.

**Markt der unnotierten Werte**  
war die Tendenz all. Gs. positiv: Deutsche Post 123,12 bis 125,12, Bors.-Motor 100,50 bis 102,50, Görlicher Waggon 114 bis 116, Trig & Geisen 181,00 bis 183,50, Oberl. Eisenbahnen 70,75 bis 81,50, Sächs. Textilmühlen 181,25 bis 185,25, Scheibenberg 80 bis 81,50, Ufa-Ölum 74 bis 75,50, Ber. Emser 71,75 bis 78,50, Garbenhall 71,25 bis 72,75, Ufa-Bonds abgest. 104,12 bis 105,12, Rumänen 1931 (Rosa.) 27, Rumänen 1918 (Schröder) 12.

### Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 25. Februar

Bei ruhigem Geschäft war die Tendenz überwiegend gut behauptet. Am Mittwoch-

morgen wurde sie im Verlauf etwas schwächer. So büßten von Maschinen- und Metallindustrien Cartonagen Koschitz 1%, Görlitz, Weißb. 1,75% und Union Waldeben 2% ein. Schubert & Salzer gewannen dagegen 1%. Auf dem keramischen Markt sagten Porzellan Teile um 2% an; Rosenthal hatte größeres Geschäft zu leicht erhöhtem Kurs. Von Papierfabrikatien verloren Chromo-Najor 1%. Textilwaren waren überwiegend stetig. Zwölftauer Komrogarn wurden 5% über dem letzten Kurs notiert und angekündigt. Spinn-Barth wurden bei einem Gewinn von 2,5% repatriert; Galionenne, Hassensteiner Gardinen und Blauener Gardinen gewannen je 2%, während Dresdner Gardinen 0,25% nachgaben. Kunstanstalten May, die seit 18. Januar gekündigten waren, wurden 8,25% höher eingestellt. Thüringer Gas hatten im variablen Verkehr größeres Geschäft bei +1,25%. Die Rosenthal stellte sich jedoch nur +0,75% höher. Dagegen verloren Croitoff 2%. Junimobilienaktien waren unverändert. Montanaktien neigten teilweise zur Schwäche. Mansfeld verloren 1%, dagegen gewannen Lauta- und 2,5%. Auf dem Brauereimarkt gewannen Vereinsbrauerei Greiz 2,5%, Hessenfeller notierten bei 10.000 RM Umlauf auf alter Basis. Bantasten waren bei einem Geschäft behauptet. Von Chemieaktien neigten teilweise zur Schwäche. Mansfeld verlor 1%, dagegen gewannen Lauta- und 2,5%. Auf dem Brauereimarkt gewannen Vereinsbrauerei Greiz 2,5%, Hessenfeller notierten bei 10.000 RM Umlauf auf alter Basis erhöhte Umläufe. Unter Stadtanleihen verloren Dresdner lebhaft gehandelt bei -0,25% bzw. 0,125%. Von Leipzig anlagen 102,00, 102,50 an. Pfandbriefe waren bei Materialmännchen unverändert. Nur in Kommunalobligationen trat etwas Angebot hervor. Aufwertungspfandbriefe neigten zur Schwäche.

### Mitteldeutsche Börse Leipzig

#### Notierfehlerkarte vom 25. Februar

Mitgeteilt von der Dresdner Börse.  
Bamwolle Almunge 50, Deut. Chem.-Montan 65, Dresdner Waldförst 30,5, Dörringer-Börsels 50, Gs. 71, Herda, Eicher 147,5, Bergkunz 145,5, Germania Reise, 20 ros., Görl. Werke-Gns. 70, Garbenm. 1. Rosa. 16,5, Garbenhall 71,25 bis 72,75, Ufa-Bonds abgest. 104,12 bis 105,12, Rumänen 1931 (Rosa.) 27, Rumänen 1918 (Schroeder) 12.

### Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 25. Februar

Bei ruhigem Geschäft war die Tendenz überwiegend gut behauptet. Am Mittwoch-

## Von den Warenmärkten

### Berliner Getreidegroßmarkt vom 25. Februar

#### Laufende Bedarfssdeckung

Die Anlieferungen im Berliner Getreideverkehr waren weiter nur mäßig und beschränkt sich auf die Deckung des laufenden Bedarfs. Die Warenhandelschwäche werden eigentlich außerhalb verfolgt, zumal man auch auf der Ober mit der Möglichkeit von Schiffsabschleifteilen rechnen zu müssen glaubt. Sowohl Kaufabnahmen den Berliner Lager erreichten, wird insbesondere Waren von den Mühlen unverzüglich der Vermöhlung angeführt, meist zu verätzlichen M., das über die aufkommandierten Ladungen im allgemeinen bereits disponiert worden ist. Buttergetreide steht nach wie vor kaum zum Verkauf, so daß der Bedarf nicht voll befriedigt werden kann. Industriebohrer wird vereinzelt zur Komplettierung von Ladungen gefragt, auch Industrie- und Brauereien werden in guten Qualitäten weiterliefern, obwohl definitiv die Frist für Umläufe in Industrieware mit dem 28. Februar abläuft. Weizenmehle finden in der gesamten Produktion laufend Aufnahme, Roggengänge haben normales Bedarfsgeschäft. — Die Berliner Kartoffelnotierungen sind unverändert.

### Amtl. Berliner Preisfeststellungen

#### Getreide

für 1000 kg in KM. frei Berlin ab Gütern

25. 2. 24. 2. 25. 2. 24. 2.

1) 112 112 112 112 112 112 112

2) 112 112 112 112 112 112 112

3) 112 112 112 112 112 112 112

4) 112 112 112 112 112 112 112

5) 112 112 112 112 112 112 112

6) 112 112 112 112 112 112 112

7) 112 112 112 112 112 112 112

8) 112 112 112 112 112 112 112

9) 112 112 112 112 112 112 112

10) 112 112 112 112 112 112 112

11) 112 112 112 112 112 112 112

12) 112 112 112 112 112 112 112

13) 112 112 112 112 112 112 112

14) 112 112 112 112 112 112 112

15) 112 112 112 112 112 112 112

16) 112 112 112 112 112 112 112

17) 112 112 112 112 112 112 112

18) 112 112 112 112 112 112 112

19) 112 112 112 112 112 112 112

20) 112 112 112 112 112 112 112

21) 112 112 112 112 112 112 112

22) 112 112 112 112 112 112 112

23) 112 112 112 112 112 112 112

24) 112 112 112 112 112 112 112

25) 112 112 112 112 112 112 112

26) 112 112 112 112 112 112 112

27) 112 112 112 112 112 112 112

28) 112 112 112 112 112 112 112

29) 112 112 112 112 112 112 112

30) 112 112 112 112 112 112 112

31) 112 112 112 112 112 112 112

32) 112 112 112 112 112 112 112

33) 112 112 112 112 112 112 112

34) 112 112 112 112 112 112 112

35) 112 112 112 112 112 112 112

36) 112 112 112 112 112 112 112

37) 112 112 112 112 112 112 112

38) 112 112 112 112 112 112 112

39) 112 112 112 112 112 112 112

&lt;p

# Kursberichte vom 25. Februar 1937

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

### Festverzinsliche Werte

Bau	25. 2.	24. 2.	Zins	25. 2.	24. 2.	% Div.	1. Aktien	25. 2.	24. 2.	1. Div.	25. 2.	24. 2.	% Div.	25. 2.	24. 2.	% Div.			
4% Schatzanleihe des Dtsch. Reichs 1920	86,25	86,25	4%	4% Kred.-Nrbr. 8-10	87,5	87,5		5% Lauts. Pfandbr. 8	102,25	102,25		6% Gäditzer Waggon	174,0	184,0		6% Pittler	100,0	105,0	
5% Reichsanleihe 1927	101,25	101,25	4%	4% do. do. 9-12	87,5	87,5		6% Käth. Mischbg.	87,5	88,0		7% Göckeler Br.	284,5	184,0		7% Plauen. Gardinen	100,0	105,0	
4% do. 1934	88,25	88,25	4%	4% do. do. 10	100,0	100,0		8% AG. Mr. Bauten	88,0	88,0		8% Oerckauer Br.	88,0	88,0		8% Plauen. Tafel	100,0	105,0	
5% Younganleihe	103,62	103,62	4%	4% do. do. 12	87,5	87,5		9% Ammernd. Papierf.	94,0	94,5		9% Groden. Webel.	115,0	114,5		9% Pors. Waldessem	88,0	88,0	
4% Sächs. Anl. 1937	86,75	86,75	4%	6% Aufw. Pfandbr.	102,0	101,75	1% Div.	4% Aschaff. Brauerei	127,0	127,0		10% Hiltm. & Lorenz	117,5	117,5		10% Zeiss Ikon	158,0	158,0	
6% do. Schätz. 8	100,12	100,12	4%	6% do. Gutsch. 12a	120,0	120,0		5% Augob. Hasenbr.	101,0	102,0		11% Gebr. Hörmann	180,0	180,0		11% Zillau. Maschinen	155,0	155,0	
4% do. Schätz. 9	100,0	100,0	4%	6% do. Kredbr. 11	87,5	87,5		6% Hoburg. Quars	180,0	180,0		12% Hotel Bellevue	—	—		12% Zwick. Kammerg.	141,0	—	
4% do. Schätz. 12	88,8	88,8	4%	5% La. Aufw. Kredbr. 15	115,0	115,0		7% Raut. f. d. R. Dred.	187,0	187,5		13% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		13% Wunderlich	50,0	50,0	
5% S. Landeskult. R. 1	99,5	—	4%	5% do. do. 15	114,0	100,0		8% Baug. f. d. R. Dred.	187,0	187,5		14% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		14% Zeiss Ikon	158,0	158,0	
4% do. R. 4	99,5	—	4%	6% Pr. Ldpbr. II u. 21	86,25	86,25		9% Hiltm. & Lorenz	117,5	117,5		15% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		15% Zillau. Maschinen	155,0	155,0	
4% do. R. 2	98,5	—	4%	6% do. do. 22	99,0	99,0		10% Hotel Bellevue	—	—		16% Zillau. Maschinen	82,0	82,0		16% Zwick. Kammerg.	141,0	—	
4% do. Aufw.-Rt.	102,0	102,0	4%	6% do. Kom. ObI. 20	90,0	90,0		11% Augob. Hasenbr.	101,0	102,0		17% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		17% Wunderlich	50,0	50,0	
4% do. Rugg.-Rt.	80,75	80,75	4%	6% do. Kredbr. 20	87,5	87,5		12% Hiltm. & Lorenz	117,5	117,5		18% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		18% Zeiss Ikon	158,0	158,0	
4% Reichsb. Sch. v. 35	88,75	—	4%	6% Sächs. Ldpbr. 2	89,0	89,0		13% Hoburg. Quars	180,0	180,0		19% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		19% Zillau. Maschinen	155,0	155,0	
4% do. Y. 26	88,5	88,5	4%	6% do. do. 23	89,0	89,0		20% Hotel Bellevue	—	—		21% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		21% Zwick. Kammerg.	141,0	—	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,25	100,25	4%	6% do. do. 24	99,0	99,0		21% Augob. Hasenbr.	101,0	102,0		22% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		22% Wunderlich	50,0	50,0	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 25	99,0	99,0		23% Hiltm. & Lorenz	117,5	117,5		24% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		24% Zeiss Ikon	158,0	158,0	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 26	99,0	99,0		25% Hoburg. Quars	180,0	180,0		26% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		26% Zillau. Maschinen	155,0	155,0	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 27	99,0	99,0		27% Hotel Bellevue	—	—		28% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		28% Zwick. Kammerg.	141,0	—	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 28	99,0	99,0		28% Augob. Hasenbr.	101,0	102,0		29% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		29% Wunderlich	50,0	50,0	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 29	99,0	99,0		29% Hiltm. & Lorenz	117,5	117,5		30% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		30% Zeiss Ikon	158,0	158,0	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 30	99,0	99,0		30% Hoburg. Quars	180,0	180,0		31% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		31% Zillau. Maschinen	155,0	155,0	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 31	99,0	99,0		31% Hotel Bellevue	—	—		32% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		32% Zwick. Kammerg.	141,0	—	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 32	99,0	99,0		32% Augob. Hasenbr.	101,0	102,0		33% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		33% Wunderlich	50,0	50,0	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 33	99,0	99,0		33% Hiltm. & Lorenz	117,5	117,5		34% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		34% Zeiss Ikon	158,0	158,0	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 34	99,0	99,0		34% Hoburg. Quars	180,0	180,0		35% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		35% Zillau. Maschinen	155,0	155,0	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 35	99,0	99,0		35% Hotel Bellevue	—	—		36% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		36% Zwick. Kammerg.	141,0	—	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 36	99,0	99,0		36% Augob. Hasenbr.	101,0	102,0		37% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		37% Wunderlich	50,0	50,0	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 37	99,0	99,0		37% Hiltm. & Lorenz	117,5	117,5		38% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		38% Zeiss Ikon	158,0	158,0	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 38	99,0	99,0		38% Hoburg. Quars	180,0	180,0		39% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		39% Zillau. Maschinen	155,0	155,0	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 39	99,0	99,0		39% Hotel Bellevue	—	—		40% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		40% Zwick. Kammerg.	141,0	—	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 40	99,0	99,0		40% Augob. Hasenbr.	101,0	102,0		41% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		41% Wunderlich	50,0	50,0	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 41	99,0	99,0		41% Hiltm. & Lorenz	117,5	117,5		42% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		42% Zeiss Ikon	158,0	158,0	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 42	99,0	99,0		42% Hoburg. Quars	180,0	180,0		43% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		43% Zillau. Maschinen	155,0	155,0	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 43	99,0	99,0		43% Hotel Bellevue	—	—		44% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		44% Zwick. Kammerg.	141,0	—	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 44	99,0	99,0		44% Augob. Hasenbr.	101,0	102,0		45% Rosenthal. Porz.	81,0	80,5		45% Wunderlich	50,0	50,0	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,0	4%	6% do. do. 45	99,0	99,0		45% Hiltm. & Lorenz											